

„Kennst du mich, Eva?“

„Lieber Papa!“ sagte das Kind mit einer letzten Anstrengung, indem es die Arme um seinen Hals legte. Im nächsten Augenblick sanken sie wieder herab, und als St. Clare sich aufrichtete, sah er den Krampf des Todes Schmerzes über das Gesicht ziehen; sie rang nach Atem und zuckte mit ihren kleinen Händen.

„O Gott, das ist entsetzlich!“ sagte er, sich schmerzerfüllt abwendend, und fast ohne zu wissen was er that, drückte er Tom die Hand. „O Tom, es bringt mich um!“

Tom hatte die Hand seines Herrn zwischen den seinen und blickte, das dunkle Gesicht von heißen Thränen überströmt, um Hilfe dort hinauf, wo er sie stets zu suchen gewöhnt war.

Das Kind lag keuchend und erschöpft auf dem Kissen, die großen Augen waren starr nach oben gerichtet. O, was sagten diese Augen, die so oft von dem Himmel sprachen? So feierlich, so geheimnißvoll war der strahlende Ausdruck dieser verklärten Züge, daß er selbst das Schluchzen des Schmerzes unterdrückte. Sie drängten sich in atemloser Stille um sie. „Eva!“ sagte St. Clare sanft. Sie hörte nicht. „O, Eva, sage uns, was du siehst“, fragte ihr Vater.

Ein hehres Lächeln zog über ihr Gesicht und sie sagte gebrochen: „O — Liebe! — Freude! — Friede!“ seufzte noch einmal und ging vom Leben zum Tode über.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Die Statuetten und Gemälde in Eva's Zimmer waren mit weißen Tüchern verhängt und das Licht stahl sich feierlich durch die geschlossenen Läden der Fenster herein.

Das Bett war weiß gedeckt und unter der Engelsfigur lag eine kleine, schlafende Gestalt in einem von den einfachen weißen Kleidern, die sie im Leben zu tragen pflegte. Die langen Wimpern lagen weich auf den reinen Wangen, der Kopf war ein wenig seitwärts gewendet, aber über alle Züge des Gesichts war der erhabene Ausdruck, das